

21. Juli 2012

"Das ist erst der Anfang"

Die Bürgerinitiative Pro Falkensteigtunnel hat am Freitag den Verkehr ausgebremst.



In Geduld üben müssen sich die Autofahrer in Falkensteig.
Foto: Verena Pichler/Kathrin Blum

BUCHENBACH-FALKENSTEIG. Jetzt soll es wehtun: Um auf die Verkehrsproblematik am Ausgang des Höllentals aufmerksam machen, hat die Bürgerinitiative (BI) Pro Falkensteigtunnel am Freitagnachmittag Autos und Lastwagen ausgebremst und dadurch kilometerlange Staus verursacht. "Wir wollen mit dieser Aktion erreichen, dass die Tunnelplanung weitergeführt und in den vordringlichen Bedarf der Verkehrswegeplanung aufgenommen wird", erklärt BI-Sprecher Matthias Riesterer.

Es stinkt. Und wer sich unterhalten will, muss fast schreien, um die Geräuschkulisse zu übertönen. Es ist wie jeden Tag: Durch Falkensteig wälzt sich eine Blechlawine. Mit dem Unterschied, dass an diesem Nachmittag etliche Transparente genau darauf hinweisen. Dass den Falkensteigern der Geduldsfaden reißt, zeigen sie, indem sie mit Traktoren im Schrittempo den Verkehr aufhalten und im Minutentakt die Fußgängerampel drücken. Schnell zeigt das Wirkung und der Verkehr staut sich kilometerweit.

Die BI will Matthias Riesterer zufolge zeigen, dass nicht nur die 229 Bewohner des

Buchenbacher Ortsteils Falkensteig von einem Tunnel profitieren würden, sondern die ganze Region, vor allem der Hochschwarzwald. Erich Krieger bestätigt das. Als Sprecher der Bürgerinitiative St. Märgen beteiligt er sich an der Falkensteiger Demonstration. "Wenn im Höllental ein Felsen runterkommt, haben nämlich wir das Verkehrsproblem", sagt er. Es betreffe die ganze Region.

Die Autofahrer reagieren unterschiedlich auf die Aktion. Ein Taxifahrer zeigt Verständnis, sein Kumpel wohnt in Falkensteig. Auch einige Lastwagenfahrer solidarisieren sich mit den Bürgern und sprechen sich auch deshalb für einen Tunnel aus, weil sie ihre Brummis Tag für Tag durch das Nadelöhr Falkensteig zwängen müssen. Doch es gibt auch andere Meinungen. "Das ist doch völliger Schwachsinn", brüllt ein Lastwagenfahrer aggressiv aus seiner Kabine, bevor er das Gaspedal durchdrückt. Er schafft es gerade noch über die Ampel, bevor sie auf Rot springt und die folgenden Wagen zum Halten zwingt. Zum x-ten Mal überquert eine Gruppe Falkensteiger die Straße – um auf der anderen Seite erneut zu drücken.

"Wir wollen vermitteln, dass verkehrsberuhigende Maßnahmen nichts bringen und die Situation eher noch verschlimmern", sagt Irene Zuber. Vor drei Jahren ist sie in den Buchenbacher Ortsteil Falkensteig gezogen. Warum? "Das Haus hat uns gefallen und es war günstig", sagt sie. Große Sorgen bereiten ihr rücksichtslose Fahrer. "Es kommt oft vor, dass sie bei Rot über die Ampel brettern, ich habe Angst um meine Kinder."

Lärm und Gestank mit einem Wegzug begegnen wollen die meisten Falkensteiger nicht. "Ich bin doch hier zu Hause", sagt Mona Weber. Michael Blaut ist zwar kein gebürtiger Falkensteiger, kämpft aber trotzdem für den Tunnel. Wer von seinem Hof aus auf die B 31 fahren möchte und dafür links abbiegen muss, "wartet nicht selten zehn Minuten", sagt BI-Chef Matthias Riesterer.

Viele Jahre lang haben die Falkensteiger zwar mit Plakaten am Wegrand auf ihr Leid aufmerksam gemacht, das die täglich im Durchschnitt 19 500 Fahrzeuge verursachen, sich ansonsten aber zurückgehalten. Dass sie gerade jetzt aktiv werden, hat mehrere Gründe. Zum einen die Signale aus Stuttgart – oder vielmehr deren Fehlen. Zum anderen die jüngste Kreistagssitzung, in der sich Grüne und SPD gegen die Fortführung der Tunnelplanung ausgesprochen haben, weil die Kosten dafür inzwischen auf knapp drei Millionen Euro gestiegen sind.

Auf einigen Transparenten werden Sozialdemokraten und Grüne beschimpft. "Grün Rot bringt Falkensteig in Not" ist da zu lesen. Oder: "Grün Rot sei Dank für den Gestank." Während viele Autofahrer trotz des Ausharrens im Stau Verständnis für die Aktion haben, verstehen sie nicht, dass Grüne und SPD die Zielscheibe des Ärgers sind. "In 58 Jahren hat es die CDU nicht geschafft, den Falkensteigern ihren Tunnel zu bauen", meint einer. Es wäre zu einfach, jetzt der neuen Regierung die Schuld in die Schuhe zu schieben. Ein Lkw-Fahrer bekräftigt das mit einem Zettel, den er an der roten Ampel beschreibt und anschließend aus dem Fenster hält: "Mappus hat alles verzockt" steht darauf. Silke Thoma beobachtet das vom Straßenrand aus, wo sie gemütlich in einem Gartenstuhl sitzt. Sie wirkt amüsiert. "Wissen Sie was, ich bin gegen den Tunnel." Als das Höllental wegen Straßenarbeiten vier Wochen lang gesperrt war, konnte sie nachts nicht mehr schlafen, erzählt sie. Der Geräuschpegel habe ihr gefehlt. "Wenn der Tunnel kommt, stirbt die Gegend hier doch aus", ist sie überzeugt.

Mit dieser Meinung steht sie in Falkensteig ziemlich alleine da. "Ich würde sagen, 90

Prozent der Einwohner unterstützen uns", sagt BI-Sprecher Matthias Riesterer, der für die CDU im Buchenbacher Gemeinderat sitzt. Etwa 50 Bürger haben sich an den Vorbereitungen der Aktion beteiligt. Wie seine Mitstreiter verteilt er an die Autofahrer Flyer, während der Stau immer länger wird. Er sagt: "Das ist erst der Anfang, solche Aktionen wird es künftig häufiger geben." Schließlich wolle man unbedingt verhindern, "dass Falkensteig das zweite Ebnet wird".

Gegen 15.30 Uhr, anderthalb Stunden nach Beginn der Aktion, richtet die Polizei für die Fahrer aus Richtung Freiburg eine Umleitung ein. Über Buchenbach und die Spirzenstraße. Pech für die Pendler: Eine wegen Bauarbeiten eingerichtete Umleitung auf der B 500 sorgt für noch längere Umwege.

Unabhängig von der Aktion verständigen sich am Freitag Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und Landrätin Dorothea Störr-Ritter darauf, dem baden-württembergischen Verkehrsministerium Planungsvarianten vorzulegen. "Wir werden die Tunnelplanung energisch weiter entwickeln, um unsere Chancen zu verbessern, dass der Bund ab dem Jahr 2015 dem Falkensteigtunnel eine bessere Platzierung bei der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans gibt und wir damit dem Bau näher kommen", so Schäfer in einer Pressemitteilung.

Buchenbachs Bürgermeister Harald Reinhard glaubt fest daran, dass der Tunnel in absehbarer Zeit gebaut wird. Auch Matthias Riesterer hofft das. Beide Tunnels sollen gebaut werden, der Stadttunnel und der Falkensteigtunnel. "Das ist keine Konkurrenz, sondern gehört doch zusammen."

Autor: Verena Pichler und Kathrin Blum

Diese Webseite ist nicht
verfügbar

Twittern



WEITERE ARTIKEL: KREIS BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD

"Oberrieder stehen zu ihrem Dorf"

Eine Umfrage der Evangelischen Hochschule ergibt hohe Identifikation mit dem Ort – nur die Hofgrundruder fühlen sich abseits. **MEHR**

Zuckerbrot und Torte

BZ-AUSBILDUNGSSERIE: Angehende Konditoren wie Frederic Hiller sollten kreativ sein – und Süßes mögen. **MEHR**

Innenstadt als Sängerbühne

Mehr als 100 Chöre aus der Region treten am Wochenende in Freiburg auf / Auch das Elztal singt. **MEHR**

